

Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Institut für Landschaftsökologie
AG Angewandte Landschaftsökologie / Ökologische Planung

Analyse der FFH-Gebietsgrenzen im Kreis Coesfeld

Kartierung und Evaluation der Grenzlinien

Elmar Gunkel

Zusammenfassung und Abstract zur Bachelorarbeit

Autor: Elmar Gunkel

Student des Bachelor of Science Landschaftsökologie

Erstgutachter: Prof. Dr. Tillmann Buttschardt

Zweitgutachter: Dipl.-Landschaftsökologe André Große-Stoltenberg

Zusammenfassung

Die Ausweisung von FFH-Gebieten und die Schaffung des Natura-2000-Netzes sind noch jung. Die FFH-Gebiete im Untersuchungsgebiet wurden Ende 2007 ausgewiesen. Die vorliegende Arbeit prüft durch die Kartierung der Grenzen von sieben FFH-Gebieten im Kreis Coesfeld wie die Grenzen beschaffen sind und welchen Einfluss angrenzende Nutzung hat. Für die Untersuchung wurde die komplette Grenze der FFH-Gebiete im Gelände kartiert. Bei der Kartierung wurden die Nutzung und der FFH-Lebensraumtyp beiderseits der Grenze aufgenommen sowie der Landschaftsaspekt auf dem die Grenze verläuft. Daneben wurde noch die Kennzeichnung der FFH-Gebiete in der Landschaft, insbesondere entlang von Wegen, aufgenommen.

Die Erkenntnisse der Auswertung zeigen, dass in FFH-Gebieten nicht ausschließlich FFH-Lebensraum vorkommt. Zumindest im untersuchten Bereich entlang der Grenzen sind Abschnitte mit Wald öfters auch Flächen mit standortfremder Bestockung. Zu den FFH-Gebieten gehören teilweise auch kleinere Flächen, die intensiv landwirtschaftlich genutzt sind. Da die FFH-Gebietsgrenzen vielfach entlang von Nutzungsübergängen verlaufen, die im Gebiet Wald und außerhalb Intensivlandwirtschaft aufweisen, ist der Anteil an FFH-Lebensraum außerhalb der Grenze gering. Die dennoch dort vorkommenden FFH-Lebensraumflächen sind kleinflächig sowie strukturell von dem Hauptvorkommen abgetrennt.

Die FFH-Gebietsgrenzen verlaufen oft entlang von Nutzungsübergängen. Für die Untersuchungsflächen sind diese zwischen Acker und Wald bzw. Grünland und Wald. An diesen Übergängen reicht die intensive landwirtschaftliche Nutzung bis an die Grenze heran. Ein Einfluss durch Stoffeinträge auf die FFH-Gebiete konnte durch diese Untersuchung, besonders entlang des Intensivgrünlands, aufgezeigt werden. Jedoch ist entlang von Äckern ein höherer Eintrag von Agrochemikalien zu erwarten. Die Problematik dieser Einträge wird verstärkt, wenn der Grenzverlauf auf Gewässern liegt. Ist dieser auf Wegen oder Wällen, ist zu erwarten, dass die Wirkung geringfügig abgepuffert wird. Eine besondere Gefährdung konnte für die entlang der Grenze verlaufenden Fließgewässer des FFH-Gebiets Bombecker Aa herausgestellt werden, die gleichzeitig auch FFH-Lebensraum sind. Nutzungsgleiche Grenzen verlaufen überwiegend auf landschaftstrennenden Elementen wie Wegen, Gräben, Bächen und Wällen.

Die Beschilderung der Gebiete ist mehr als unzureichend. Die FFH-Gebiete Baumberge und Venner Moor weisen aufgrund der hohen Besucherfrequenz die beste Beschilderung auf. Diese umfasst auch Besucherinformationstafeln jedoch ist die Beschilderungen nicht vollständig. Andere Gebiete weisen überhaupt keine Kennzeichnung auf. Die fehlende Beschilderung hält die Bevölkerung in Unkenntnis und verhindert einen respektvollen Umgang.

Die Untersuchung hat gezeigt, dass FFH-Lebensraumtypen durch die angrenzende intensive Nutzung der Landwirtschaft entlang ihrer Randgebiete durch Nutzungseinflüsse gefährdet sind. Die Wirkung abmildernder Schutzstreifen in Form von Ackerrandstreifen oder eines breiter ausgeprägten Waldrandes mit Krautsaum und Strauchgürtel, wurden entlang der Grenze kaum vorgefunden. Für einen Erhalt der natürlichen Bedingungen innerhalb der Schutzgebiete sind diese jedoch unerlässlich. Daher wird die Förderung und Umsetzung solcher Schutzstreifen entlang der FFH-Gebiete gefordert.

Abstract

The designation of Special Areas of Conservation (SPC) and the establishment of the Natura 2000 network are still young. The SPCs in the study area were designated at the end of 2007. The aim of this study is to evaluate the edge structure and the influence of edge-effects caused by bordering use. The field work of this study focuses on seven SPCs in the district of Coesfeld. The complete edge of the SPCs was researched. Along the edge on both sides land use and type of protected habitat were recorded. Furthermore, the land element on which the edges are and the signage of the SPCs on roads going into the areas was recorded.

The results show that the inside areas of the SPCs not exclusively consist of protected habitat areas. At least in the researched areas along the edge are forest-sections where alien tree species often occur. Smaller intensively used agricultural patches also belong to SPCs. As the SPC edges show different usage between both sides, mostly with forests inside and intensively used agricultural land outside, is the amount of protected habitat area outside the edges quite low. Protected habitat areas existing outside the edge have small patch sizes and are separated from the main occurrence through structural elements.

SPC edges frequently run on transition lines, which in this case are between arable land and forest or fertile meadows and forest. The intensive agricultural use abuts directly on the edges of the SPCs. This study could show a nutrient shift coming from liquid manure especially alongside fertile meadows. However a higher intake from agrochemicals alongside arable land is to be expected. Difficulties with the intake of substances grow bigger if the edge lies on bodies of water. The effects are expected to be lowered if the edge is on roads or earth walls. Especially streams in the SPC Bombecker Aa if they are on the edge are endangered. Edges within the same type of use are on separating landscape elements like roads, ditches, streams or earth walls.

The signage of the SPCs is more than insufficient. Along the edge of the SPCs Baumberge and Venner Moor the situation is the best due to high visitor frequency. They have information boards at the parking areas, but not a sign at every entrance. Other SPCs don't have a signage at all. The missing signs leave the population in the dark and prohibit respectful concern about the areas.

The study has shown that the protected habitats are endangered by the effects of bordering intensive agricultural land use. There are no border structures like buffer stripes or wider forest edges with herb fringes and shrub belts. For the preservation of the conditions inside the protected areas those are essential. This is why a funding and implementation of such buffer stripes around the SPCs are claimed.